

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Als die Reihe wieder an mich kam, hatte die geschäftige Handhabemaschine bereits einige der Gegenstände, die sie aus dem Zylinder hervorgeholt hatte, zu einem Apparat zusammengefügt, der eine unverkennbare Ähnlichkeit mit ihrer eigenen Form besaß. Und weiter unten zur Linken tauchte jetzt ein kleines, grabspatenartiges Werkzeug auf, das Strahlen grünen Dampfes austieß und sich seinen Weg rund um die Grube herum bahnte, indem es in planvoller und bedächtiger Art Erde aushöhlte und aufschichtete. Dieses Werkzeug war es, das jenes regelmäßige, stoßende Geräusch und die fast rhythmischen Erschütterungen hervorgerufen hatte, die unseren in Trümmern liegenden Zufluchtsort erbeben machten. Während es arbeitete, tutete und piffte es unaufhörlich. Soviel ich sehen konnte, arbeitete das Ding ohne jede Unterstüzung eines Mannes.

III.

Die Tage der Gefangenschaft.

Die Ankunft einer zweiten Kriegsmaschine trieb uns von unserem Guckloch in die Waschkammer zurück, denn wir fürchteten, daß der Marsmann von seiner Höhe herab uns hinter unserer Schanze zu Gesicht bekommen könnte. Mit der Zeit aber verloren wir wieder das Gefühl der Gefahr, erblickt zu werden; denn einem Auge im blendenden Glanze des Sonnenlichtes mußte unser Versteck als tiefschwarze Nacht erscheinen. Aber anfangs trieb uns schon der leiseste Argwohn einer Annäherung unter Herzklopfen in unseren Zufluchtsort, in die Waschkammer, zurück. Aber so schrecklich die Gefahren waren, die rings um uns lauerten, die Versuchung, durch die Mauerspalte zu blicken, war unwiderstehlich. Und es nimmt mich heute wunder, wenn ich mich erinnere, wie wir trotz der unendlichen Gefahr, in der wir schwebten, auf der einen Seite verhungern, auf der anderen ein noch grauenvollerer Tod, heftig mit einander um das schreckliche Vorrecht, hinausblicken zu